Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Spiegel, Johann Jakob

[Deutschland], [vor 1866]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,102

urn:nbn:de:gbv:45:1-1241376

Visual Library

No. 102.

Fünf ganz neue Lieder.

1. Ich bleibe treu dem Vaterland.
2. Die Liebe, die Liebe hat mich so weit gebracht.
3. Die Tochter des Regiments.
4. Der schöne Meyer.
5 Lanzensalzalied. (1866.)

Das Erste.

Der treue Patriot. (Von Friedrich Rodewald.)

Ich bleibe treu dem Vaterland, Sein Leid und seine Schmach und Schand', So wie sein Ruhm und Glück sind mein; Sein Loos soll stets das meine sein.

Im Vaterlande bleibe ich Und keine Macht vertreibet mich! Für dich ist nichts zu theuer mir; Mein ganzes Dasein weih' ich dir.

Ich bleibe treu dem Vaterland, Ich bleib' es bis zum Grabesrand, Treu ihm in Freude wie im Schmerz, Nur ihm gehört mein ganzes Herz.

Ich fürchte Ketten nicht und Band', Treu bleib ich dir mein Vaterland; Das ist mein Recht, das meine Pflicht Ob auch das Herz im Kerker bricht.

Das ich dir treu mit Herz und Sinn Und stets dir ganz ergeben bin, Das will ich künden aller Welt, Bis meines Lebens Vorhang fällt.

Von deiner Herrlichkeit und Pracht Will fort ich singen Tag und Nacht, Und sterb' ich, will den Trost ich hab'n »Für dich gelebt, in dir begrab'n!«

Das Zweite.

1. Es giebt viel tausend Freuden, der Liebe voller Huld doch ach an manchen Leiden ist nur die Liebe schuld; das eine aber ist bekannt, daß Freud' und Leid geh'n Hand in Hand, der weint und jener lacht, die Liebe, ach die Liebe hat ihn so weit gebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

Lottchen durchgebracht,
pfelchen verbracht; jetzt
ihn den Schuldarrest;
seine Liebe hat ihn so

treuer Grenadier, sie
Wein und Bier; der
t: sag', Kerl, wovon
lacht: Herr Haupt-
gemacht.
hon wackelt mit dem
eine junge Tänzerin;
gleich die Beine nicht
daß die Liebe, seine

n starkem Körperbau,
lich schwach und grau;
sein Aug', sein Herz
sacht, daß die Liebe,

iments.

, Bin ich als Toch-
eben lasse ich Für's

nn, Das sieht man,
die Freude und die

iment, Die Mutter,
Marie das ist mein
t.
schieren, Und meine
ich mit einer Fürstin
e.
, Sei's Ritter oder
and, Ich sterbe frei

nicht, Weil er den
ger soll es sein, Dem

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

No. 102.

Fünf ganz neue Lieder.

1. Ich bleibe treu dem Vaterland.
2. Die Liebe, die Liebe hat mich so weit gebracht.
3. Die Tochter des Regiments.
4. Der schöne Meyer.
5 Lanzensalzalied. (1866.)

Das Erste.

Der treue Patriot. (Von Friedrich Rodewald.)

Ich bleibe treu dem Vaterland, Sein Leid und seine Schmach und Schand', So wie sein Ruhm und Glück sind mein; Sein Loos soll stets das meine sein.

Im Vaterlande bleibe ich Und keine Macht vertreibet mich! Für dich ist nichts zu theuer mir; Mein ganzes Dasein weih' ich dir.

Ich bleibe treu dem Vaterland, Ich bleib' es bis zum Grabesrand, Treu ihm in Freude wie im Schmerz, Nur ihm gehört mein ganzes Herz.

Ich fürchte Ketten nicht und Band', Treu bleib ich dir mein Vaterland; Das ist mein Recht, das meine Pflicht Ob auch das Herz im Kerker bricht.

Das ich dir treu mit Herz und Sinn Und stets dir ganz ergeben bin, Das will ich künden aller Welt, Bis meines Lebens Vorhang fällt.

Von deiner Herrlichkeit und Pracht Will fort ich singen Tag und Nacht, Und sterb' ich, will den Trost ich hab'n »Für dich gelebt, in dir begrab'n!«

Das Zweite.

1. Es giebt viel tausend Freuden, der Liebe voller Huld doch ach an manchen Leiden ist nur die Liebe schuld; das eine aber ist bekannt, daß Freud' und Leid geh'n Hand in Hand, der weint und jener lacht, die Liebe, ach die Liebe hat ihn so weit gebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Der Karl hat sein Vermögen mit Lottchen durchgebracht, und auch auf jenen Wegen manch' Wechselchen verbracht; jetzt sitzt der arme Junge fest, man bracht ihn den Schuldarrest; wer hätte das gedacht, die Liebe, seine Liebe hat ihn so weit gebracht.

3. Gepflegt wird von Carlinen ihr treuer Grenadier, sie thut ihn flott bedienen mit Braten, Wein und Bier; der Hauptmann fragt nach läng'rer Zeit: sag', Kerl, wovon wirst du so breit? und der Gefragte lacht: Herr Hauptmann meine Liebe hat mich so breit gemacht.

4. Ein alter Herr vom Lande schon wackelt mit dem Kinn, und liebt nach seiner Weise eine junge Tänzerin; sie lehrt das Tanzen ihm so schön, obgleich die Beine nicht mehr gehn; wer hätte das gedacht! daß die Liebe, seine Liebe zum Tänzer ihn gemacht.

5. Fritz, eben zwanzig Jahre, von starkem Körperbau, mit rabenschwarzem Haare, wird plötzlich schwach und grau; er schleicht so matt und still umher, sein Aug', sein Herz ist wüst und leer; ich sage es ganz sacht, daß die Liebe, seine Liebe ihn hat so grau gemacht.

Das Dritte.

Die Tochter des Regiments.

1. O, Regiment, mein Vaterland, Bin ich als Tochter wohl bekannt; Mein ganzes Leben lasse ich Für's Regiment und es für mich.

2. Ich werd' geliebt von Jedermann, Das sieht man, wenn ich komme an. Da herrscht die Freude und die Lust In jedes Grenadieres Brust.

3. Doch ich die Tochter vom Regiment, Die Mutter, die man oft mich nennt, Denn ach, Marie das ist mein Nam', Den ich vom Regiment bekam.

4. Wenn die Soldaten raus marschieren, Und meine Trommel ich kann rühren, Tausch ich mit einer Fürstin nie, Sie ist nicht glücklich wie Marie.

3 Und kämt ihr alle her zu mir, Sei's Ritter oder Offizier, Ich reiche keinem meine Hand, Ich sterbe frei für's Vaterland.

6. Ein Grenadier, den mag ich nicht, Weil er den Mädchen viel verspricht, Nur ein Jäger soll es sein, Dem schenke ich mein Herz allein.

Landesbibliothek Oldenburg

7. O, Regiment, mein Vaterland, Komm her und reich mir deine Hand, und mit den Worten: ach Marie, Mein Regiment verlaß ich nie.

Das Vierte.

Der schöne Meyer.

Ich bin im deutschen Vaterland der schöne Meyer nur genannt, laß ich mich auf der Straße sehn, bleibt Alt und Jung verwundert stehn und ruft: ei seht den schönen Mann, ob's wohl was schönres geben kann, die röm'sche Nas', das Aug' voll Feuer; das ist, das ist, das ist der schöne Meyer! :,:

Im Theater im gesperrten Sitz passirt mir jüngst ein dummer Witz, ich ruf' den Davison heraus, Schreie „bravo", daß erbebt das Haus. Da schreit hoch von der Gallerie ein vierzehnjährig Pechgenie: „Man kennt ihn schon, den Bravoschreier, das ist ꝛc.

Das Reiten das ist mein' Passion, als Reiter bin bekannt ich schon, denn steig' ich nur einmal auf's Pferd, gleich ringsumher man rufen hört: Macht Platz ihr Leut' und hütet euch, ein Unglück ist geschehen leicht, kennt' ihr das Roß voll Muth und Feuer: das ist das ist ꝛc.

Jüngst spannten wir die Pferde aus und fuhren die Jenny Lind nach Haus, mein Freund, der Saul war auch dabei und Prudlewitz und Levi Mai. Da schrie ein Bub so laut er kann: Ach seht nur die vier Esel an, der erste der da zieht ungeheuer, das ist, das ist ꝛc.

Als Harlequin ging ich einmal wohin auf einen Maskenball, die schwarze Larve im Gesicht, fest überzeugt, man kennt mich nicht. Kaum tret' ich ein, so ruft man aus: die röm'sche Nase gukt heraus! der Hanswurst ist, ich schwör es theuer, es ist, es ist ꝛc.

O, Pepita, o, Pepita, Meyer ist dir immer nah, ob du in Hamburg oder Wien, es zieht das Herz mich zu dir hin. Und sterb' ich, so gedenke mein, hier ruht, schreib' auf den Leichenstein, Pepita's bis zum Tode Getreuer! Hier ruht, hier ruht, hier ruht der schöne Meyer!

Das Fünfte.

1. Der beste Stand auf Erden, Ist der Soldatenstand, Für kleine Dienstbeschwerden, Giebt's Freuden

Landesbibliothek Oldenburg

allerhand. Wir leben ohne Sorgen, Wir leben ohne Noth; Wir brauchen nicht zu borgen, Bei Löhnung Fleisch und Brod. Wir brauchen nicht zu borgen, Bei Löhnung Fleisch und Brod.

2. Schön blitzen die Gewehre, Hell klingt der Ladestock; Und des Soldaten Ehre, liegt schon im Ehrenrock. Wir sind des Thrones Stützen, Des Vaterlandes Ruhm; Und wir allein beschützen des Bürgers Eigenthum. :,:

3. Die Fahnen in der Mitte, Wenn sie so wolkig wehn, Wenn im geschwinden Schritte Wir hin zum Kampfplatz gehn: Dann strömt die frohe Menge, Um uns zu sehn herbei; Die Straßen werden enge, Das Herz wird doppelt frei. :,:

4. Und ziehen wir zum Streite Hinaus in's offne Feld; Stehn wir wie brave Leute, Uns keine Furcht befällt. Wir schützen unsre Fahnen, Des Kriegers höchsten Schatz, Und wissen uns zu bahnen, Den Weg zum Siegesplatz. :,:

5. Hurrah Soldatenleben, dem gleicht nichts auf der Welt, Nach Langensalza zogen wir kampfbereit ins Feld; Da sausten die Granaten und manche Kugel fiel, Hurrah wir sind Soldaten, Ziehn muthig ins Gewühl.

6. Der König und der Kronprinz, Sie leben hoch, Hurrah! Wir sind Hannoveraner Und stehen muthig da. Die edlen Rosse schäumen, als wüßten sie was's gilt, Und mit dem Reiter bäumen sie durch die Feinde wild.

7. Hurrah, Hurrah zum Streite, es gilt dem guten Recht, Ein Hoch dem Vaterlande, der Feigling bleibt ein Knecht. Seht wie die Kugeln fliegen, Kameraden habet Acht, Hannovers Fahnen siegen, das Roß gewann die Schlacht. :,:

8. Doch als die Schlacht geschlagen, die unser Heer gewann, Da rückt am andern Tage fünffache Macht heran, Da senkten sich die Fahnen, Nichts half noch Gegenwehr, O, Söhne tapfrer Ahnen, wie war das Herz so schwer. :,:

9. Im kühlen Ehrengrabe, liegt nun manch' braver Sohn, Und Bräut und Eltern trauern, An dem verwaisten Thron, Das Vaterland verloren, verloren Gut und Blut, O Mensch von Staub geboren, wer giebt dem Herzen Muth! :,:

Druck bei J. J. Spiegel Wtw. in Hannover.

No. 103.

423.

Sechs schöne neue Lieder.



Das Erste.

Der Schnurr muß Euch erst wachsen.

Das Zweite.

Der Vater ist im Kriege.

Das Dritte.

Der gute Ton.

Das Vierte.

Die Wacht am Rhein.

Das Fünfte.

Landwehrmannsbrief.

Das Sechste.

Die Liebe.

Herausgegeben und im Selbst-Verlag

von Hermann Müller's Buchdruckerei in Berlin.

Landesbibliothek Oldenburg